



Hermann der Krumme oder die Erde ist rund: Theaterkritik

Hermann der Krumme oder die Erde ist rund, ein Freilichtspektakel von Christoph Nix, brachte, was Hermann den Lahmen betrifft, keine neuen Erkenntnisse. Die Inszenierung aber zeigte ein ganzes Feuerwerk guter Gedanken, so dass der schnelle Ausverkauf aller Plätze nicht verwunderte. Dem Autor und Intendanten brachte dieses geschichtliche Stück aus dem Bodenseeraum, seinem bisherigen Betätigungsfeld, einen guten Abschied von Konstanz.

Zu den herausragenden Gedanken gehörte die Doppelbesetzung von Hermann. Den gebrechlichen Körper des Benediktiners spielte ein Mann. Eine junge Frau, ganz in Weiß gekleidet, schlüpfte in die Rolle seines Geistes, der Fragen stellte und sich mit dem Wissen der Zeit nicht zufriedengab.

Sehr eindrucksvoll waren die Gespräche zwischen Stephen Hawking (nur eine Stimme) und Hermann, beide am Weltraum und an theologischen Problemen interessiert. Hier kann das Totengespräch von Arno Borst Pate gestanden haben.

Eine schwache Stelle war der Auftritt von Kaiser Heinrich III. Hier ging das Spektakel in einen Klamauk über. Nix hat ja auch Berufserfahrung als Clown. Gerade aus dieser Begegnung des Kaisers mit dem behinderten Mönch aber hätte Nix als Autor und Regisseur Kapital schlagen können. Schließlich hat der kleine behinderte Mönch der Reichenau in seiner Weltchronik den Kaiser, der sich - wie auch der Papst - als Vertreter Christi auf Erden fühlte, kritisiert. Da war es keineswegs ausreichend, Heinrich III. als eine Lachnummer darzustellen.

Die beiden aufeinanderfolgenden Äbte, Berno und Udualrich, wurden sehr stark polarisiert in einen guten und einen bösen Vater Abt. Das ist zwar immer theaterwirksam, überzog aber doch bei weitem die geschichtliche Realität.

Das „Salve Regina“, dieses sprachlich herausragende Gedicht, wurde nur verkürzt wiedergegeben. Schade!

Hermann-Kenner, erst recht natürlich Hermann-Verehrer, hätten sich wohl eine stärkere Betonung der Frömmigkeit dieses in sein Leid ergebenden Behinderten gewünscht: Zu erwarten war dies allerdings schon aufgrund der Überschrift nicht.

So überzeugte das Spektakel vor allem durch die kunstvolle Inszenierung, unterstützt durch den imposanten Rahmen des Münsters.

Vielleicht wird mal ein Video angeboten. Das wäre schön.

Dr. Walter Ebner
2. Vorsitzender der HGA